

Es ist seinem Temperamente nach milde und scheint seine natürliche Wildheit mit den Haaren zugleich abgelegt zu haben.

Demohnerachtet erkennt man bei ihm mehr die Abstammung vom Muflon, als die der fettschwänzigen vom Argali.

Nach der fettschwänzigen Race ist diese wohl die zahlreichste Stammrace und in allen Welttheilen verbreitet, in Europa aber die gewöhnlichste. Zu ihrer Verbreitung verhalf diesen Schafen hauptsächlich die Wolle, die bei ihnen bis zur größten Feinheit vorkommt, und vielleicht auch sein hübsches Ansehen und Güte des Fleisches.

37. Ob das indianische Schaf, welches auch das guineische heißt, eigentlich zu dieser Stammrace gezählt werden müsse, will ich dahin gestellt seyn lassen. Es hat einen langen Schwanz, ist aber in Größe und Gestalt, sonderlich durch den Ramskopf und die hängenden Ohren, ingleichen durch seinen häufig mit Haaren vermischten Pelz, den fettschwänzigen Schafen ähnlicher. Diese Spielart, sagt Pallas, scheint in den heißesten Gegenden zu entstehen, denn sie ist in der saharischen Wüste südwärts vom Gebirge Atlas und in Guinea gemein, wo man ebenfalls auch andere Schafarten unterhält, was bei manchen Schriftstellern zu Irrungen mag Anlaß gegeben haben.

Auch um Haleb in Syrien hat man, außer den fettschwänzigen Schafen, eine Sorte langschwänzige, welche immer unter dem Namen arabische aufgestellt zu werden pflegt. Sie zeichnet sich, nach Russels Angabe, durch lange und dicke Schwänze und Stärke des Körperbaues aus.

Im nördlichen Asien unterhält man dieselbe langschwänzige Sorte, welche im südlichen Rußland unter dem Namen der tscherkassischen gehalten wird.